

## Hintergrundartikel aus MIZ 3/07

Gunnar Schedel

### Der „Neger“ kocht weiterhin durchs „Hinterhirn“<sup>1</sup>

#### Die Bundesprüfstelle verzichtet auf die Indizierung rassistischer Werke Rudolf Steiners <P255>

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als seien sie wieder einmal davon gekommen: Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) hat Anfang September entschieden, zwei Bücher Rudolf Steiners nicht zu indizieren, nachdem der Verlag versichert hat, innerhalb eines Jahres eine kommentierte Neuauflage herauszubringen. Doch erstmals hat eine Bundesbehörde schwarz auf weiß klargestellt, daß Schriften des Begründers der Anthroposophie „Elemente aufweisen, die aus heutiger Sicht als rassistisch zu bewerten sind“,<sup>2</sup> und die Kommentierung könnte sich als schwierig erweisen.

Ins Rollen kam der Stein, als das Bundesfamilienministerium beantragte, zwei Bücher Steiners auf die Liste der jugendgefährdenden Schriften zu nehmen, weil diese aufgrund rassendiskriminierender Passagen geeignet seien, „Kinder und Jugendliche sozialetisch zu desorientieren“.<sup>3</sup> Normalerweise befaßt sich die Bundesprüfstelle eher mit gewaltverherrlichenden Darstellungen und Medien, die insbesondere ein jugendliches Publikum ansprechen. Trotzdem ist es bereits das zweite Mal innerhalb weniger Jahre, daß die Anthroposophie ins Visier der BPjM gerät. Bereits im Jahr 2000 wurde ein in den „Literaturangaben für die Arbeit des Klassenlehrers an einer Freien Waldorfschule“ empfohlenes Werk unter die Lupe genommen, ebenfalls aufgrund von Stellen, die als Rassendiskriminierung gewertet werden können.

Daß Rudolf Steiners Werk von rassistischen Vorstellungen durchzogen ist, kann anhand seiner Bücher und Vorträge leicht überprüft werden. Immer wieder kommt er auf den „Neger“ zu sprechen, der ein „starkes Triebleben“ habe, oder er erzählt von der „äthiopischen Rasse“, die von „Mercurkräften“ bestimmt werde, die „in dem Drüsensystem der betreffenden Menschen kochen und brodeln“, oder er weiß zu berichten, daß Frauen „mulattenähnliche“ Kinder zur Welt bringen, wenn sie während der Schwangerschaft „Negerromane“ lesen usw. usf.<sup>4</sup> Während die niederländischen Anthroposophen in den 1990er Jahren eine Kommission einsetzten, die sich mit Steiner problematischen Aussagen auseinandersetzen sollte, blieb die Diskussion in Deutschland in den Anfängen stecken. Letztlich setzten sich die durch, die den Begründer der Anthroposophie als reine Lichtgestalt präsentieren möchten.<sup>5</sup>

Dementsprechend reagierte der Bund der Freien Waldorfschulen, als die ersten Medienberichte über das anstehende Prüfverfahren erschienen: anstatt sich einer Diskussion zu stellen, bemühten die Waldörfler ihre Anwälte. In einem Schriftsatz an die Redaktion von Frontal 21 (ZDF) wird schlicht geleugnet, daß der Ahnherr der Waldorfschulen Dreck am Stecken hat: „Es wird bestritten, dass es nicht neu und unbestreitbar sei, dass das Werk Rudolf Steiners rassistischen Inhalt habe.“ Da man beim Bund der Freien Waldorfschulen wahrscheinlich ahnte, daß die angeführte Begründung als nicht sonderlich stichhaltig durchschaut werden würde, wurde eine zweite „Argumentationslinie“ aufgebaut: die Diffamierung der Autoren der Gutachten, die der Bundesprüfstelle vorgelegt wurden. Die Kulturwissenschaftlerin Jana Husmann-Kastein wird als „Feministin aus dem linksextremen Spektrum“ denunziert. Als Beleg für diese Behauptung wird darauf verwiesen, daß sie „von 2003 bis 2006 Stipendiatin der Rosa Luxemburg Stiftung“ gewesen sei, die wiederum „die wirren Thesen von Peter Bierl [Autor eines kritischen Buches zur Anthroposophie, gs] verbreitet und Vorträge von ihm veranstaltet“. Als argumentativer Schlußstein folgt der Satz: „Es ist bekannt, dass die Vertreter des Linksextremismus der Anthroposophie genauso kritisch gegenüberstehen wie früher Nationalsozialisten.“<sup>6</sup>

Doch derlei Einschüchterungsversuche, die bei kritischer Berichterstattung über Waldorfschulen an der Tagesordnung sind und einen tiefen Einblick erlauben in das beim Bund der Freien Waldorfschulen vorherrschende Verständnis von Meinungs- und Informationsfreiheit, blieben diesmal ohne Wirkung. Im Vorfeld des Verfahrens vor der Bundesprüfstelle kam es zu einer umfangreichen Berichterstattung, so daß eine breite Öffentlichkeit mit Original-Zitaten Rudolf Steiners konfrontiert wurde. Dabei kam auch zur Sprache, inwieweit die Anthroposophie in den Unterricht an Waldorfschulen hineinwirkt. Dies wird von Waldorfseite stets vehement bestritten, doch deuten nicht nur die Aussagen Andreas Lichtes, ehemals Schüler am Seminar für Waldorfpädagogik Berlin, darauf hin, daß Steiners esoterisches Weltbild in der Lehrerausbildung fest verankert ist und somit mittelbar auch auf den Unterricht wirkt.<sup>7</sup>

Lichte weist in seinem Gutachten für die BPjM anhand von Schülerheften nach, dass der Neo-Atlantismythos Steinerscher Ausprägung elementarer Bestandteil des Geschichtsunterrichtes der Waldorfschulen ist. Die Lehrerausbildung am Waldorflehrerseminar hat für ihn den Charakter einer „Gehirnwäsche“, die im Ergebnis dazu führe, dass Lehrer Steiners Anthroposophie indirekt den Schüler vermittelten. Diese Darstellung wird durch Zeugen erhärtet, die in aktuellen Schreiben an den Berliner Bildungssenator vor der „Unwissenschaftlichkeit“ und dem „Sektencharakter“ der Waldorf-Lehrerausbildung warnen. Das Berliner Lehrerseminar ist auch kein Einzelfall. In der SWR-Dokumentation Betrifft: Wie gut sind Waldorfschulen? bewertete ein Gutachter eine ihm vorgelegte Diplomarbeit der Freien Hochschule Stuttgart als „unwissenschaftlich“, als „Fall für die Schulaufsicht“. Der „Studienbegleiter“ der Freien Hochschule stellt klar, dass die Waldorfseminaristen eine „geistige Schulung“ durchlaufen sollen, bei der „Inhalte nicht kommentiert oder interpretiert“ werden. Ziel ist, wortwörtlich, das „allmähliche Hinaufarbeiten zur Ebene eines produktiven Erkennens, das im Gegensatz zu den analytischen Erkenntnismethoden steht“.

So erscheint es auch als zweitrangig, ob Steiners Bücher auf den Index kommen oder nicht. Die Funktion der Bundesprüfstelle ist nicht unumstritten und auch Andreas Lichte bezeichnet den Indizierungsantrag als „ultima ratio“, doch noch eine wirkliche Diskussion zur Anthroposophie und damit zur Waldorfpädagogik in Gang zu setzen.<sup>8</sup> Dies ist gelungen und im Zuge der Berichterstattung dürfte die pastellfarbene Fassade der Waldorfschulen einige Kratzer abbekommen haben. Bleibt zu hoffen, daß möglichst viele Eltern, wenn sie nach Alternativen zur staatlichen Regelschule suchen, auf Steiners rassistische Fasseien stoßen und dies zum Anlaß nehmen, auch Lehrinhalte und

Umgangsformen an der Waldorfschule kritisch zu hinterfragen.

Ohnehin ist es gut möglich, daß das Thema in einem Jahr erneut aufgegriffen wird. Denn auch als das Buch Atlantis und das Rätsel der Eiszeitkunst des Waldorflehrers Ernst Uehli geprüft wurde, kamen die Waldörfler um die Peinlichkeit der Indizierung herum. Damals gab der Mellinger Verlag an, daß die Restbestände des Buches nicht mehr vertrieben würden. Der seinerzeitige Geschäftsführer des Bundes der Freien Waldorfschulen, Walter Hiller, distanzierte sich vom Atlantis-Buch und versicherte, dass es aus den „Literaturangaben für die Arbeit des Klassenlehrers an einer Freien Waldorfschule“ gestrichen werde. Für die Bundesprüfstelle war die Sache damit vom Tisch. Nach Recherchen des Journalisten Peter Bierl soll die betreffende Liste allerdings über einen längeren Zeitraum weiterhin verschickt worden sein, ergänzt lediglich um einen „Beipackzettel“ mit dem Hinweis: „Das Buch von Ernst Uehli wird von uns ausdrücklich nicht empfohlen. Es ist wissenschaftlich überholt und enthält problematische Aussagen.“ Insofern bleibt abzuwarten, wie die Kommentierung der beiden Bücher ausfallen wird. Was auf den ersten Blick so aussieht, als wäre der Bock zum Gärtner gemacht worden (der Rudolf Steiner Verlag besorgt die kritische Kommentierung rassistischer Aussagen Rudolf Steiners), könnte sich übrigens als Kuckucksei erweisen. Denn wie Steiners wirre esoterische Auslassungen für Jugendliche verständlich (denn sie sind die Bezugsgruppe der Bundesprüfstelle) kommentiert werden können, ist schwer vorstellbar. Es sei denn, die Anthroposophen ringen sich endlich dazu durch festzustellen, daß ihr Gründer kein großer Weiser, sondern ein allenfalls mittelmäßiger Vortragsreisender war, der aus allen möglichen Quellen schöpfte und das Aufgesogene zu wenigen klugen und sehr vielen unsinnigen, teilweise sogar menschenverachtenden Phrasen zusammenbaute. Konsequenterweise müßte dann die Umbenennung der Rudolf-Steiner-Schulen folgen... Da liegt es näher, daß der Verlag sich auf die Position zurückziehen wird, mit der die Anthroposophen Steiner seit Jahrzehnten verteidigen: wer Steiners rassistische Aussagen als rassistisch versteht, hat ihn einfach falsch verstanden.

Anmerkungen:

1 „Der Neger hat also ein starkes Triebleben. Und weil er eigentlich das Sonnige, Licht und Wärme, da an der Körperoberfläche in seiner Haut hat, geht sein ganzer Stoffwechsel so vor sich, wie wenn er in seinem Innern von der Sonne selber gekocht würde. Daher kommt sein Triebleben. Im Neger wird das drinnen fortwährend richtig gekocht, und dasjenige, was dieses Feuer schürt, das ist das Hinterhirn.“ (Rudolf Steiner in einem Vortrag am 3.3.1923 in Dornach)

2 <http://www.bundespruefstelle.de/bmfsfj/generator/bpjm/die-bundespruefstelle,did=100638.html> (Zugriff 30.9.2007)

3 Es handelt sich um Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhang mit der germanisch-nordischen Mythologie und Geisteswissenschaftliche Menschenkunde, beide erschienen im Rudolf Steiner Verlag.

4 Einen ersten Eindruck verschaffen die entsprechenden Kapitel in Guido und Michael Grandt: Waldorf Connection. Rudolf Steiner und die Anthroposophen. 3. Auflage, Aschaffenburg 2001, sowie Peter Bierl: Wurzelrassen, Erzengel und Volksgeister. Die Anthroposophie Rudolf Steiners und die Waldorfpädagogik. 2. Auflage, Hamburg 2005.

Eine vorsichtig kritische Auseinandersetzung versuchte die anthroposophische Zeitschrift Flensburger Hefte in einem Heft mit dem Schwerpunkt „Anthroposophie und Rassismus“ (Juni 1993). Dem gegenüber stehen die apologetischen Schriften von Pietro Archiati: Die Überwindung des Rassismus durch die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners, Dornach 1997, oder Lorenzo Ravagli. Ein aufschlußreicher Beleg dafür, daß es gerade auch bei führenden Funktionären des Bundes der Freien Waldorfschulen keinerlei Bereitschaft gibt, Steiners einschlägige Aussagen kritisch zu reflektieren, ist ein Interview des damaligen Vorstandsmitglieds und Dozenten für Waldorfpädagogik Stefan Leber: „Frage: Schadet man unter Umständen nicht eher der Anthroposophie, wenn man jede Äußerung Steiners per se verteidigen will? – Stefan Leber: Sicher schadet man Steiner, wenn etwas verteidigt wird, was man selbst nicht verstanden hat. Wir müssen lernen, Steiner so zu nehmen, wie man Homer, Platon oder Aristoteles oder inzwischen sogar Bert Brecht nimmt: in ihrer oder ihn in seiner Ganzheit.“ (Flensburger Hefte 63, Feldzug gegen Rudolf Steiner, Winter 1998, S. 87)

6 Alle Zitate aus: Schriftsatz der Anwälte Dr. Hahn & Kollegen, Stuttgart, gegen das ZDF (Frontal 21), bzw. Dr. Rainer Fromm, erstellt im Auftrag des Bundes der Freien Waldorfschulen vom 15.5.2007.

7 Vgl. zum Beispiel Andrea Hennis: Steiner nicht auf dem Index, in: Focus, 6.9.2007, [http://](http://www.focus.de/schule/schule/schulwahl/waldorfschulen_aid_131959.html)

[www.focus.de/schule/schule/schulwahl/waldorfschulen\\_aid\\_131959.html](http://www.focus.de/schule/schule/schulwahl/waldorfschulen_aid_131959.html) (Zugriff 6.9.2007); Per Hinrichs: Die Lehre von Atlantis, in: Der Spiegel vom 3.9.2007.

8 Manuela Pfohl: „Neger hat ein starkes Triebleben“, [http://www.stern.de/politik/panorama/596962.html?nv=ct\\_mt](http://www.stern.de/politik/panorama/596962.html?nv=ct_mt) (Zugriff 30.9.2007)

© MIZ